

»Gebäude auf der Höhe der Zeit«

»Stadtspaziergang« des Architekturforums befasst sich mit dem Fachsanitätszentrum

Kommentar

Einmalige Chance

Fast einschüchternd groß ist die Hinterlassenschaft der Bundeswehr am Haubensteigweg. Das architektonische Schmuckstück in attraktiver Lage fordert einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Erbe. Es ist gut, sich zumindest gedanklich schon jetzt mit Nachnutzungsmöglichkeiten des ehemaligen Lazaretts zu befassen. Eine davon hat Dr. Peter Nikodem beim Stadtspaziergang des Architekturforums mit dem Vorschlag „Traumazentrum“ in den Ring geworfen. Angesichts der Größe – gut 9000 Quadratmeter Nettogeschossfläche und circa 17 000 Quadratmeter Grund mit altem Baumbestand – und Lage – fußläufig zur Innenstadt und nahe des Jugendgästehauses – könnte es vielleicht auch die leidige und in jeder Variante bislang unbefriedigende Diskussion des Museumskonzeptes in eine neue Richtung lenken. Am Haubensteigweg bietet sich plötzlich die einmalige Chance auf ein weit und breit ebenso einmaliges Kulturzentrum, das genug Raum für Museen (inklusive Depot), Bibliothek, Künstlerateliers, Seminarräumen, didaktische Angebote für Schulklassen wie Erwachsene, Museums-gastronomie und -shop und vieles mehr bereit hält. Vieles ist hier möglich und selbst mit Blick in die Zukunft sollte gegebenenfalls wachsender Platzbedarf hier nicht so schnell zum Problem werden. In Punkto Verkehrsanbindung bestens zu erreichen, ausgestattet mit genügend Parkraum, dazu eingebettet in erholsames Grün, offeriert der Standort mit guter Bausubstanz alle Wunschkriterien, die in den bislang diskutierten Museumskonzepten halbherzige Lösungen geblieben sind. Eine nähere Überlegung wert wäre diese Möglichkeit für ein zukunftsweisendes Projekt mit überregionaler Wirkung allemal. Am Ende entscheidende Kriterien aber bleiben Mut wie Visionskraft der Entscheider und bauliche wie finanzielle Machbarkeit. Ein pfiffig-cleveres Gesamtkonzept lockt dabei sicher nicht nur Touristen, Schulklassen und Jugendgruppen wie einheimische Besucher an. Es könnte auch Sponsoren und Investoren begeistern und das kulturelle Kempten einen weiteren Schritt voranbringen.

Christine Tröger



Flotillenarzt Dr. Peter Nikodem (3.v.l.) hatte beim „Stadtspaziergang“ des Kemptener Architekturforums viel Interessantes zum ehemaligen Bundeswehrlazarett am Haubensteigweg zu erzählen.

Foto: Tröger

Kempten – Für den zweiten „Stadtspaziergang“ zu baulichen Brennpunkten hatte das Kemptener Architekturforum vergangenen Samstag ein architektonisches „Sahnestückchen“ herausgepickt: das in den 1930er Jahren erbaute, ehemalige Bundeswehrlazarett im Haubensteigweg. Mit Eröffnung des Bundeswehrkrankenhauses in Ulm im Jahr 1980 sei man „auf dem Krankenhaus in Kempten sitzen geblieben“, umriss Flotillenarzt Dr. Peter Nikodem die Geschichte.

In Folge sei die Einrichtung ein „Facharztzentrum im Sinne einer Poliklinik“ gewesen und seit sieben Jahren ein Fachsanitätszentrum. Dafür sei der Komplex allerdings „leider zu groß“, gab er das Dreifache an Platz gegenüber dem Bedarf an. Neben den medizinischen Fachdisziplinen befinden sich hier zwölf Betten für den stationären Aufenthalt. „Wir waren Vorreiter für die Medizinischen Versorgungszentren“, meinte er. Belegungszahlen hatte er zwar nicht parat, überraschte aber die interessierten Bürgerinnen und Bürger – darunter auch eine Reihe Stadträte – damit, dass 30 Prozent der Patienten inzwischen weiblich seien. Da immer wieder „viel investiert wurde“, seien für die derzeitige Nutzung sowohl die „Gebäude auf der Höhe der Zeit“, als auch die Fachabteilungen, deren technische Ausrüstung er mit „mehr als gut“ angab.

Herrschaftlich-imposant thront das harmonische Gebäudeensemble mit seinen hohen, holzgerahmten Sprossenfen-

tern, einer einladenden Hofsituation im nördlichen Eingangsbereich und einem Park mit altem, schattenspendendem Baumbestand, der im Süden an die Grünfläche der Calgeer-Anlage grenzt, über Kempten. Ein bisschen fühlt man sich an das Sanatorium aus Thomas Manns „Der Zauberberg“ erinnert.

Keine Tendenzen

Über 9000 Quadratmeter Nettogeschossfläche und rund 17 000 Quadratmeter Grund stehen ab 2016 zur Disposition. Dann soll hier im Zuge der Bundeswehrreform dicht gemacht und verkauft werden. Seit Jahresbeginn ist die Bundeswehr laut Nikodem nur noch Mieter bei der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), deren Aufgabe es sei, die

Liegenschaft „möglichst wirtschaftlich“ zu verkaufen.

Neben der noch offenen Nachnutzung des Areals wies Nikodem auf eine Kette von Konsequenzen hin, wie den Wegfall der bislang über Privatpatienten stehenden medizinischen Versorgung der Soldaten

– ANZEIGE –

Toooooor!

Kemptens Jugend spielt um den Sozialbau-Soccer-Cup.

Samstag, 23. Juni, St.-Mang-Platz

die Sozialbau

oder der Betreuung bei Auslandseinsätzen, die aus mehreren Gründen „mit zivilen Ärzten nicht machbar“ sei. Thomas Meusburger vom Architekturforum begrüßte, dass die Stadt auf die Schließungsankündigung der Bundeswehr aktiv und „prompt reagiert“ habe.

Zum aktuellen Sachstand berichtete Bauamtsleiterin Dr. Franziska Renner an, dass alle von der Schließung betroffenen Konversionsflächen untersucht sowie Gutachten zur Ermittlung des „entwicklungsunbeeinflussten Wertes“ in Auftrag gegeben würden. Die Stadt sei, wie sie versicherte, daran „interessiert, alle Flächen zu einem akzeptablen Preis zu erwerben“. Eine Tendenz für die mögliche Nachnutzung des Areals am Haubensteigweg gebe es noch nicht. Vielmehr müsse erst „im

Aus dem Bauausschuss

Kempten – Das KKK möchte westlich vom Cambomare zum Aybühlweg hin zwei eingeschossige Baukörper anbauen. In einem angedachten Technikgebäude soll ein gasbetriebenes Blockheizkraftwerk untergebracht werden, dessen produzierter Strom in das Netz eingespeist werden soll. Zudem ist geplant, die Abwärme für das Cambomare, den TVK und auch für die Sozialbau-Wohnhäuser auf der Jakobwiese zu nutzen. Im zweiten Gebäude sollen Büros, WC-Räume und Garagen entstehen. CSU-Fraktionschef Erwin Hagenmaier freute sich über die Planung. „Bisher war die Wirtschaftlichkeit für ein Blockheizkraftwerk nicht gegeben, aber jetzt rechnet's sich“, betonte er. Er zeigte sich zudem froh, dass künftig auch

den Mitarbeitern neue Räume zur Verfügung gestellt werden können. Der Bauausschuss segnete die Pläne einstimmig ab.

Kempten – Eine Premiere gab es für Erwin Hagenmaier im jüngsten Bauausschuss: „Ich bin nun seit 16 Jahren in diesem Gremium und das ist die erste Spielhalle, die ich befürworten werde“, so der CSU-Fraktionschef. Da ihm bis auf Hans Mangold (Grüne) alle anderen Stadträte ebenfalls zustimmen konnten, darf nun im Gebäude in der Duracher Straße 1 im Erdgeschoss eine Pilsbar und eine Spielothek entstehen. Dr. Franziska Renner, Leiterin des Bauordnungsamts, stufte die Planungen in ihrem Vortrag als städtebaulich noch zulässig ein. Neben

den Veränderungen im Erdgeschoss sind in den Obergeschossen Wohnungen geplant. Der bestehende seitliche Anbau des Hauses wird um ein Geschoss aufgestockt und die angedachte Gaube und die neuen Balkone an den Seiten fügen sich laut Renner ebenfalls in die Umgebung ein.



In das Anwesen Duracher Straße 1 soll eine Spielothek und Pilsbar.

Foto: Matz

Geld vom Staat

Schulbaumaßnahmen werden gefördert

Kempten – Die Stadt Kempten erhält rund eine Million Euro an Zuschüssen für die Sanierung der Staatlichen Realschule in der Salzstraße vom Freistaat Bayern. Das gab das Bayerische Finanzministerium vergangene Woche bekannt.

Mit weiteren 715 000 Euro kann die Stadt nach Angaben von Minister Thomas Kreuzer für den Umbau, die Generalsanierung und Erweiterung der Robert-Schumann-Mittelschule rechnen. Der Neubau der Kindertagesstätte Oberlinhaus wird mit 80 000 Euro sowie der Neubau der Kindertagesstätte der Evangelischen Markuskirche mit 100 000 Euro gefördert.

Weitere 80 000 Euro fließen darüber hinaus in den Umbau der Volksschule bzw. Mittel-

schule auf dem Lindenberg und 40 000 Euro werden für den Umbau der Volksschule Kempten-Nord zur Ganztagschule investiert.

kb

– ANZEIGE –

HUK-COBURG
Aus Tradition günstig

Nur für kurze Zeit:
3,5 % Guthabenzins
für Bausparer

Sprechen Sie mit uns!

Kundendienstbüro:
Bettina Unglert
Memminger Str. 11, Kempten
Mo.-Fr. 8-12 Uhr, Mo., Mi., Do. 15-18 Uhr
E-Mail: bettina.unglert@hukvm.de